



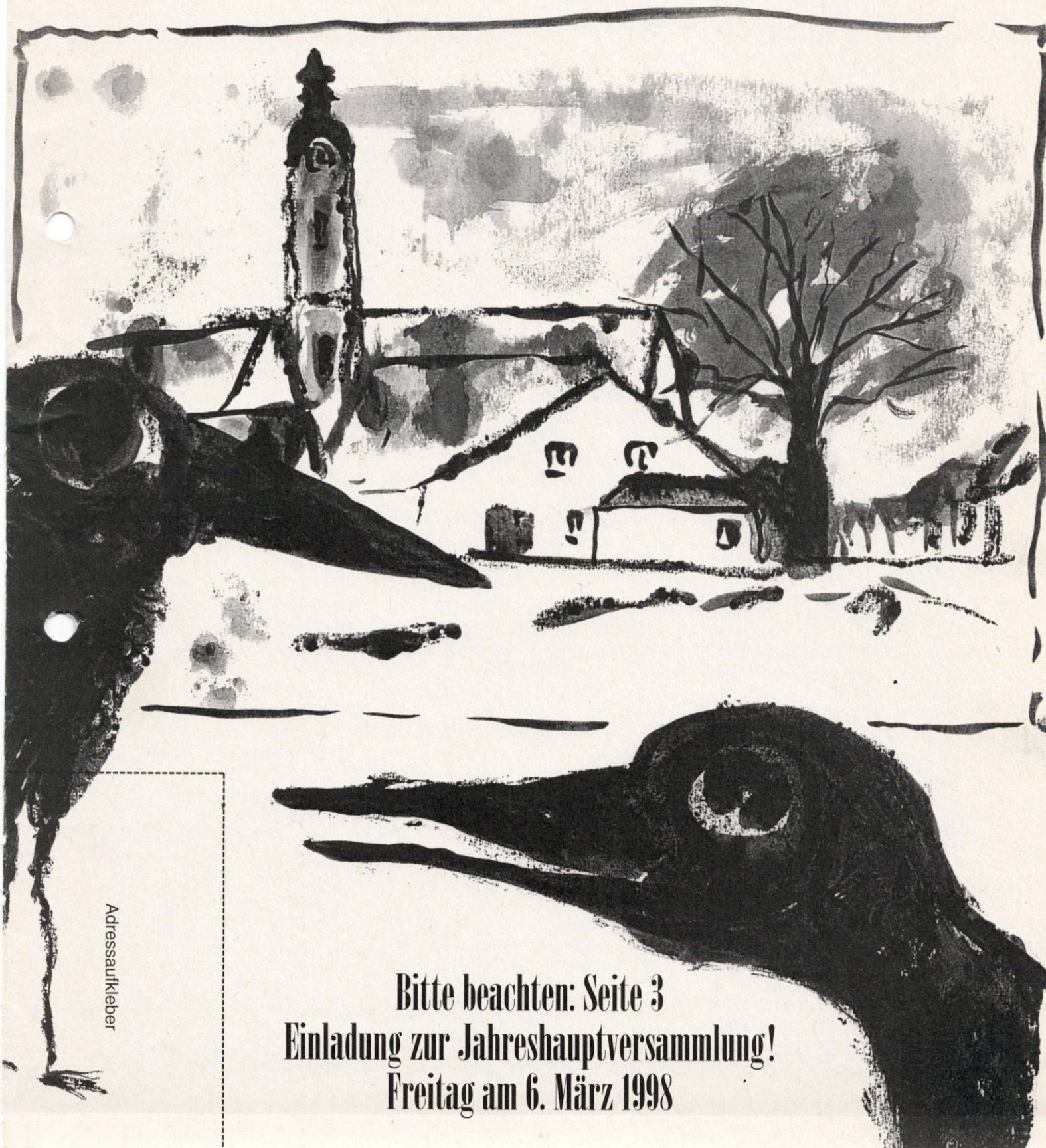
UMWELT-MAGAZIN

des Bund Naturschutz Kreisgruppe Pfaffenhofen

– Februar/März 1998 –



BUND-SPECHT



Adressaufkleber

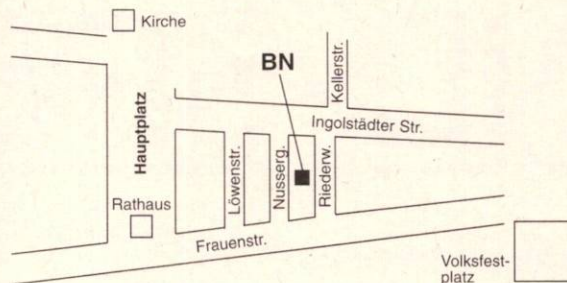
Bitte beachten: Seite 3
Einladung zur Jahreshauptversammlung!
Freitag am 6. März 1998

Was gibt's Neues in der Geschäftsstelle?

Wir sind Umgezogen!

Nach langem Suchen haben wir vergangenen Sommer endlich neue Räume für die Geschäftsstelle gefunden, die wir im September beziehen konnten. Die BN Kreisgruppe hat jetzt ein schönes Büro im Hinterhaus eines älteren, mit wildem Wein berankten gelben Hauses im Riederweg 6.

Unsere **Geschäftszeiten** sind jetzt **Dienstag und Donnerstag von 9 bis 12 Uhr**. Außerhalb der Geschäftszeiten schiebt unser Anrufbeantworter Dienst unter der alten **Telefonnummer (0 84 41) 7 18 80**. Man kann uns aber auch per **Fax (0 84 41) 80 44 20** oder **(0 84 41) 7 18 85** oder per **e-mail (bund.naturschutz@paf.baynet.de)** erreichen.



Besuchen Sie uns doch mal, beispielsweise am

Tag der offenen Tür

am Samstag den 28. März 1998 von 9 bis 13 Uhr.

Wir freuen uns, wenn Sie auf einen kleinen Öko-Imbiss vorbeischaauen!

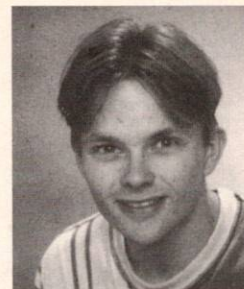
Hallo,



Ich bin „die Neue“ in der Geschäftsstelle. Ich heiße **Susanne Hamelmann**, bin 40 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder. Wie lange ich schon Mitglied beim Bund Naturschutz bin kann ich gar nicht so genau sagen, aber es werden so ca. 18 bis 20 Jahre sein. Ich bin Diplom-Biologin, habe aber leider nie in diesem Beruf gearbeitet. Nach dem Studium in Erlangen und Gießen war ich ein Jahr lang arbeitslos und habe dann in Hannover eine EDV-Umschulung gemacht, was mir immerhin zu einem Arbeitsplatz als Software-Entwicklerin in München verholfen hat. In den sieben Jahren, die ich daraufhin in München gelebt habe wurden meine zwei Kinder geboren und ich habe auch nach dem zweiten Kind noch weiter auf Teilzeitbasis gearbeitet. Vor vier Jahren habe ich dann beschlos-

sen, endlich selbsthaft zu werden, habe die Großstadt hinter mir gelassen, aufgehört zu arbeiten und zusammen mit meiner Familie in Rohrbach ein neues Zuhause gefunden. Seit meine beiden Töchter in der Schule sind habe ich nun auch wieder Zeit, mich außerhalb der Familie in verschiedenen Bereichen zu engagieren. Ich bin daher sehr froh, daß ich in der Arbeit für den BN eine Aufgabe gefunden habe, für die es sich lohnt. Die Arbeit hier macht mir sehr viel Spaß, weil man interessante Dinge kennenlernt, neue Ideen und Anregungen bekommt und nette Leute kennenlernt.

Und wie sieht meine Arbeit in der Geschäftsstelle nun eigentlich aus? Da sind natürlich erstmal die allgemeinen Büroarbeiten wie Briefe schreiben, mit der Landesgeschäftsstelle telefonieren oder irgendwelche Aktionen organisieren. Darüber hinaus sehe ich meine Aufgabe aber vor allem darin, als Informationsbörse dafür zu sorgen, daß die richtigen Leute zur richtigen Zeit mit den richtigen Informationen versorgt werden. Wer also irgendwelche Informationen zu einem bestimmten Thema oder zu gerade laufenden Aktionen braucht, kann sich jederzeit mit mir in Verbindung setzen.



Hallo!

Ich heiße **Alexander Daschner** und wohne in Pfaffenhofen. Am 1. 9. 1997 habe ich meinen Dienst als Zivi beim BN begonnen. Davor habe ich eine Lehre als Kommunikationselektroniker abgeschlossen.

Nach meiner Einführung stand erstmal der Umzug der Geschäftsstelle bevor, bei dem auch ich mitgeholfen habe. So konnte ich meine eigentliche Arbeit erst später beginnen. Obwohl der Umzug auch ganz schön war, freute ich mich schon auf die Arbeit in der Natur. Was ich mache? Als erstes waren die Krötenzäune auszumähen, was nach kleinen Anlaufschwierigkeiten auch sehr gut klappte. Danach waren die Feuchtwiesen dran, die gemäht werden mußten. Zwischendrin wurde ich auch noch zum Reinigen von Hornsenkästen abberufen, was in Zusammenarbeit mit einem Zivi vom Landratsamt geschah. Vor kurzen mußten ca. 50 Bäumchen für eine Aktion ausgegraben werden, was mir auch sehr viel Spaß machte und noch dazu sehr lehrreich war. Im Winter stand eine Biberkartierung an. Ansonsten mache ich noch kleine Büroarbeiten, die mit meiner Arbeit zu tun haben.

Die Hauptbüroarbeit macht aber Susanne, mit der ich mich von Anfang an sehr gut verstanden habe. Überhaupt wurde ich hier sehr gut von jedem angenommen und versteh mich mit allen. Ich finde das sehr wichtig, um sich im Zivildienst wohlfühlen. Für Fragen war immer jemand da, meistens aber Resi. Seit November hat Babara Klump meine Betreuung übernommen und ich muß sagen sie macht es jetzt schon hervorragend. Mir gefällt der Zivildienst hier und ich bin froh, daß ich die Stelle bekommen habe. Was noch auf mich zukommt weiß ich nicht, aber ich glaub es gibt immer etwas zu tun. Also dann, auf gute Zusammenarbeit!

Inhalt

Neue Geschäftsstelle mit Tag der offenen Tür	2
Vorstellung MitarbeiterIn	2
Einladung zur JHV	3
Inhalt	3
Impressum	3
Haus- und Straßensammlung	3
Ausstellung Holz – Solar	4
Es tut sich was in Wolnzach ..	6
Streuobst Pflanzaktion Vohburg	7
Krötensaison 97	8
Stadtbus und Hochgarage PAF	9
Springlebendig, Der Gewässerpflegeplan	10
Paarschleife bei Gotteshofen Renaturierung	11
Regionale Kreislaufwirtschaft	11
Lindenpflanzaktion	12
Kindergruppe PAF	13
Eine Welt für Alle	13
Freiwilliges ökologisches Jahr	14
Gut leben statt viel haben	14
Auf der SITE des Lebens: BN im Internet	15
Volksbegehren Gentechnikfrei aus Bayern	16

Impressum

Herausgeberin:

Kreisgruppe Pfaffenhofen des Bund Naturschutz in Bayern e.V.

Titelbild: Georg Pamler

Textbeiträge:

Dr. Peter Bernhard, Alex Daschner, Dr. Franz Peter Fischer, Stephanie Gschlößl, Susanne Hamelmann, Dr. Georg Klump, Barbara Klump, Otmar Schaal, Horst Werkmann, Ortsgruppe Wolnzach

Redaktion:

Agnes Bergmeister, Susanne Hamelmann

Anzeigen: Heide Lipp

Satz: Rist Satz & Druck GmbH

Druck: Riegler Druck

Auflage: 1000

Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Freundinnen und Freunde des Umwelt- und Naturschutzes,
gleich zu Anfang dieses Bund-Spechtes möchte ich alle Mitglieder einladen zu unserer Jahreshauptversammlung

am Freitag, dem 6. März 1998 um 20 Uhr im Gasthof Alter Wirt in Rohrbach



Satzungsgemäß findet heuer die Wahl des Kreisvorstands statt.

Zu wählen sind:

1. Vorsitzende/r, 2. Vorsitzende/r, Schatzmeister/in, Schriftführer/in, 1. Delegierte/r, 2. Delegierte/r

Zusätzlich kann die Vorstandschaft noch um zwei Beisitzer/innen, eine/n zweite/n Schriftführer/in und eine/n Vertreter/in der Kindergruppenleiter/innen erweitert werden. Ein Kassenprüfer ist außerdem zu wählen, der aber nicht dem Vorstand angehört.

Tagesordnung :

1. Bericht der 1. Vorsitzenden,
2. Bericht der Schatzmeisterin,
3. Wahl des Wahlausschusses,
4. Entlastung der Vorstandschaft,
5. Durchführung der Wahlen,
6. Vortrag: F. P. Fischer: Libyen – Exkursion in die Wüste – Anpassung an ein Extrembiotop

Ganz besonders möchte ich darauf hinweisen, daß keine gesonderte Einladung zur Jahreshauptversammlung verschickt wird.

Nach unseren Erfahrungen sind auf den Jahreshauptversammlungen nie so viele Mitglieder, wie wir uns als Vorstandschaft schon oft wünschten, deshalb möchte ich auf diesem Wege ein herzliches Dankeschön an alle richten, die mich die sechs Jahre als 1. Vorsitzende begleiteten.

Schön war es, mit Bürgern ins Gespräch zu kommen, ihnen Auskunft über ihre Fragen zu geben, von ihnen ermuntert und bestärkt zu werden. Schön war es ebenso, das Vertrauen vieler Mitglieder zu genießen, wenn auch das Tragen der Verantwortung nicht immer leicht sein konnte. Die Jahre in meinem Amt erwiesen sich für mich als sehr lehrreich, das Kennenlernen von Menschen und das Hineintasten in die Zusammenhänge der Natur kristallisierten sich oft als kleine Höhepunkte heraus.

Ich wünsche dem Bund Naturschutz ein gutes Weiterbestehen, daß sich immer wieder Leute finden, denen ihre Heimat nicht gleichgültig ist.

Mit herzlichen Grüßen

Theresia Regler

Haus- und Straßensammlung

Bitte machen Sie mit vom 22. – 26. Juni 1998!

Helfen Sie uns beim Sammeln – wo, bei wem und so lange Sie möchten. Jede Mark zählt! Bitte lassen Sie es uns möglichst bald wissen, wenn Sie sich beteiligen möchten (Tel. 0 84 41/7 18 80).



Vielleicht spenden Sie auch selbst!

Kreisgruppe Pfaffenhofen
Raiffeisenbank Reichertshofen
Spendenkonto: 607 720
BLZ: 721 698 30

HOLZ-SOLAR '97

Holzbau, Sonnenenergie und nachwachsende Rohstoffe
Aus der Region für die Region

Der Umwelt-Samariter

(frei nach Helmut Zöpfl)

I dua was für d' Umwelt ...

I müaßt was für d' Umwelt doa ...

Ma müaßt amoi überlegn,
was ma für d' Umwelt doa ko ...

Ma müaßt drüber diskutiern, wia
ma für d' Umwelt was doa kant ...

Ma müaßt a Kommission
einberufen, wo ma drüber
diskutiert, wia ma für d' Umwelt
was doa kant ...

Ma müaßt an Termin für a
Tagung findn, wo ma se klar werd,
welche Leut in de Kommission
neikomma, in der ma diskutiert,
was ma für d' Umwelt doa kant ...

Ma müaßt ...

Huift nix: Es huift eh nix mehr!???

ODER – I dua was !

I huif mit beim Bund Naturschutz,
I mach mit beim AKE!

Kontakt über Sigi Ebner,
Tel. (0 84 41) 88 81

Der Arbeitskreis Energie (AKE) im Bund Naturschutz Pfaffenhofen stellte im Juli letzten Jahres mit der HOLZ-SOLAR 97 erneut seine Fähigkeit unter Beweis, das Thema Energie in die lokalen Schlagzeilen zu bringen. Dieses größte Projekt seit Bestehen des AKE bedeutete allerdings für die Aktiven einen enormen Arbeitsaufwand.

Im Zentrum des Programmes stand die Ausstellung vom 11. bis 13. Juli im Scheyerer Prielhof. Dank der guten Zusammenarbeit mit dem FAM (Forschungsverbund Agrarökosysteme München), der parallel sein Hoffest AGRI-KULTUR 97 veranstaltete und dem AKE seine 1000 m² großen Mehrzweckhalle zur Verfügung stellte, konnten 30 Aussteller überwiegend aus der

Region Pfaffenhofen den Stand der Umwelttechnik präsentieren.

Damit bot der Arbeitskreis Energie zum ersten Mal ein Forum im Landkreis, das sich ausschließlich dem umweltgerechten, gesunden Bauen und Wohnen und der Solarenergie widmete.

Bauen mit Holz

Ein Hauptanliegen der Ausstellung war es, den Holzbau im Landkreis Pfaffenhofen zu fördern. Dazu stellten Holzbaufirmen aus der Region den modernen, energiesparenden Holzhausbau vor, eine Bauweise, die bereits heute die Normen für Niedrigenergiehäuser spielend erfüllt. Aus Holzstämmen werden vom tragenden Gerüst eines Hauses, über Dämmstoffe bis hin zu wohnlichen Fußböden, Wand- und Deckenverkleidungen alle wesentlichen Bestandteile eines Hauses hergestellt.

Heizen mit Holz

Bereits seit Jahrtausenden wird Holz zum Heizen eingesetzt.

Dabei wird der größte CO₂-Killer restlos verwertet. Die Abfälle aus der Holzindustrie und der Forstwirtschaft sorgen noch für wohlige Wärme in den eigenen vier Wänden. Neben dem beliebten Kachelofen bietet die moderne Holzfeuerungstechnik automatische Heizkessel für Scheitholz oder Hackschnitzel an, deren Komfort kaum noch Wünsche offen läßt. Auch zu diesem Thema stellten einige Hersteller aus.

Das bei der Verbrennung entstandene CO₂ stellt schließlich wieder die „Nahrung“ der Bäume dar, die ihren eigenen „Abfall“ vorbildlich entsorgen und somit den Kreislauf schließen, ohne „grünen Punkt“. Dabei bietet der Wald auch noch Schutz und Erholung für Menschen und Tiere.

Die Ausstellung sollte zeigen, wie wir uns in diesen ewigen Kreislauf einklinken können, ohne ihn aus dem Gleichgewicht zu bringen. Denn der Holzvorrat in den deutschen Wäldern nimmt kontinuierlich zu, pro Jahr etwa 20 Millionen Festmeter mehr als eingeschlagen werden.

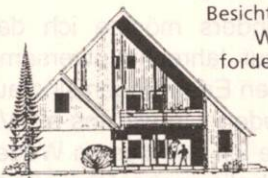
Heizungsbaufirmen zeigen, wie Holz und Sonne als unerschöpfliche Energiequelle genutzt werden können.

Sonnenenergie

Den zweiten großen Schwerpunkt der HOLZ-SOLAR 97 stellte die Sonnen-

**Häuser aus Holz
gesundes Wohnen**

Besichtigen Sie unser
Wohnhaus oder
fordern Sie unseren
Prospekt an.



Zimmerei Johann ALT
Eichenstraße 24a · 85296 Rohrbach
Telefon (0 84 42) 5 00 54 + 72 76



Landrat Rudi Engelhard und Stellvertretende Landrätin Erika Görlitz beim Eröffnungsschnitt zur HOLZ-SOLAR 97



Sonne pur tanken die Organisatoren Otmar Schaal (AKE, links), Werner Baginski (FAM, rechts) neben dem Solarauto von Ulrich Radons. Mit dem Solarkocher, einer Leihgabe der Berufsschule Dachau, wurden Solarweißwürste gekocht.

energie dar, ein Thema, um das sich der AKE schon seit Jahren angenommen hat. Diese Form der Energiegewinnung ist unschlagbar, wenn es um den Schadstoffausstoß geht. Hier entstehen weder CO₂, noch Stick- oder Schwefeloxide wie bei der Verbrennung der fossilen Energieträger Kohle, Erdöl oder Gas.

Wer sich einen Überblick über das Angebot der Solarenergie in der Region verschaffen wollte, dem bot die HOLZ-SOLAR 97 eine bislang einmalige Gelegenheit.

Ökologie und Ökonomie in der Region

Der Untertitel der HOLZ-SOLAR 97 „Aus der Region für die Region“ deutet auf einen weiteren Aspekt der Ausstellung hin. Eine verstärkte Nachfrage nach umweltschonender Bauweise und Energieerzeugung bei Firmen aus der Region wird auch zu einer Steigerung der Wirtschaftskraft und letztlich auch zu einem erhöhten Angebot von Arbeitsplätzen führen. Schon allein die Vielzahl der Aussteller belegte, daß der Brückenschlag zwischen Ökologie und Ökonomie bereits gelungen ist.

Fachforum für Kommunalpolitiker und Architekten

Zur Eröffnung der HOLZ-SOLAR 97 konnte der AKE die Stellvertretende Landrätin, Erika Görlitz, und neben dem Scheyerer Bürgermeister Reimer einige seiner Amtskollegen aus dem Landkreis Pfaffenhofen, sowie Kreis-, Stadt- und Gemeinderäte begrüßen. Zusätzlich waren noch Architekten aus der Region in den Seminarraum der FAM im Prielhof geladen.

Nach der Begrüßung durch den Geschäftsführer, Max Kainz, und einem Grußwort von Bürgermeister

Reimer, leitete O. Schaal vom AKE mit einer Vision von einer CO₂-neutralen Siedlung im Landkreis PAF zum Vortrag „Umweltgerechte Siedlungskonzepte“ von F. Müller, Baubiologe der Firma DK-Naturbau über.

„Mit Sonne und Holz kommst Du für alle Zeiten über die

Runden“, warb im zweiten Vortrag der Schalkhamer Bürgermeister Hans Noppenberger für den vermehrten Einsatz der Solarenergie in den Gemeinden. Für ihre vorbildliche Energiepolitik, jedes vierte Haus hat eine Solaranlage auf dem Dach, wurde die Gemeinde Schalkham 1994 mit dem Europäischen Solarpreis ausgezeichnet.

Im Anschluß an das Fachforum eröffnete Landrat Rudi Engelhart nach einem kurzen Grußwort mit tatkräftiger Unterstützung seiner Stellvertreterin, Frau Görlitz (siehe Bild) die HOLZ-SOLAR 97. Beim anschließenden Rundgang durch die Ausstellung und kalten Buffet mit ökologischen Produkten aus dem Scheyerer Kartoffelladen lobten die geladenen Gäste die professionelle Organisation.

Vorträge, Besichtigungen und Öffentlichkeitsarbeit

Bereits drei Wochen vor der Eröffnung der HOLZ-SOLAR 97 startete eine Vortragsreihe, die sich auch auf das Ausstellungswochenende erstreckte. Insgesamt 13 Referenten mit Vorträgen und Besichtigungen bereiteten die Themen der Ausstellung vor. Ankündigungen in der Presse bis in die umliegenden Landkreise und im regionalen Radiosender Radio-IN,



Die 1000 m² große Ausstellungshalle war mit 30 Ausstellern aus der Region ausgebucht.

Bauen Sie Ihre Solaranlage selbst! Solarpaket für Brauchwassererwärmung ab DM 4 900,- inkl. MwSt.



Solarfachberater Dipl.-Ing. G. Dürr
Telefon (0 84 41) 8 21 33 · Fax 80 36 46
Ausstellung u. Vorführung:
Schöllberg 8, 85276 Pfaffenhofen-Niederscheyern

- 5 – 10 Jahre Garantie auf Kollektoren (je nach Anlagentyp)
- 5 Jahre Garantie auf Solarboiler
- Betreuung bei Selbstmontage kostenlos
- Hilfestellung bei Förderanträgen für die Regierung v. Obb.
- einfache Montage mittels flexiblem Edelstahlrohr – kein Löten!
- 50 Anlagen im Umkreis von Pfaffenhofen in Betrieb

PHÖNIX
anbieterunabhängige solarinitiative

anbieterunabhängige solarinitiative
vom Bund der Energieverbraucher

Plakate, 28.000 Handzettel und eine vierendeelte Sonderbeilage im *Pfaffenhofener Kurier* und im *Ilmgau-Anzeiger* warben für die HOLZ-SOLAR und das parallel stattfindende Hoffest AGRI-KULTUR des FAM. Die Bewirtung durch den Skiclub Scheyern und die Kinderbetreuung mit Hüpfburg trugen zusätzlich dazu bei, den Ausstellungsbesuch für Familien attraktiver zu gestalten.

Bilanz

Durch die HOLZ-SOLAR 97 konnten erstmals Firmen aus der Region unter einem Dach vereint werden, die zukunftsweisende und nachhaltige Umwelttechnik anbieten. Damit konnte der AKE den Nachweis erbringen, daß Ökologie und Ökonomie im regionalen Wirtschaftsleben längst Hand in Hand gehen.

Die gut besuchten Vorträge und die vor allem am Sonntag zahlreichen Besucher belegen, daß die Themen der HOLZ-SOLAR auch in der Bevölkerung auf Interesse stießen. Auch von den Ausstellern konnte der AKE überwiegend positive Rückmeldungen verzeichnen, wie eine Umfrage ergab. Insbesondere wurden das passende Umfeld des Klostersgutes und die sehr

gute Betreuung und Organisation gelobt. Die Aussteller selbst nutzten die Gelegenheit, mit anderen Firmen Kontakte zu knüpfen und eine künftige Zusammenarbeit anzubahnen. Die HOLZ-SOLAR trage nach Meinung aller Aussteller zur Stärkung der regionalen Wirtschaft und zur Ökologisierung im Sinne der Agenda 21 bei. Die überwiegende Mehrzahl der ausstellenden Firmen würde eine Wiederholung der HOLZ-SOLAR begrüßen.

Bleibt nur noch der Dank an alle Beteiligten an diesem Mammutprojekt des Jahres 1997: allen Mitarbeitern des FAM, insbesondere seinem Leiter Max Kainz für die Bereitstellung der Halle, Werner Baginski als wertvollem Mitarbeiter und Berater in der Organi-

sation und Agnes Bergmeister für die Kooperation in Sachen Öffentlichkeitsarbeit; allen BN-Mitgliedern, die sich beim Auf- und Abbauen und bei der Betreuung des Infostandes beteiligten, dem damaligen Zivi Thomas Richter für's Plakatieren, dem Greenteam Pfaffenhofen für die kreative Gestaltung der Stellwände und für den Standdienst.

Besonderer Dank gilt auch den Ausstellern und Referenten, ohne die die HOLZ-SOLAR 97 gar nicht hätte stattfinden können.

Nicht zuletzt natürlich an das AKE-Team, das bei diesem Projekt wieder einmal seine Leistungskraft in den Dienst der Umwelt stellte.

Otmar Schaal

in Wolnzach rührt sich was

in Sachen Kinder- und Jugendgruppenarbeit

Die Kinder- und Jugendgruppenarbeit ist eine ökologische Investition in die Zukunft und hat in unserer Ortsgruppe eine langjährige Tradition.

Angefangen hat alles vor etwa acht Jahren, als wir mit Kindern Nistkästen bauten und eine Vogelexkursion daran anschlossen.

Da das Interesse damals an gemeinsamen Aktivitäten in der Natur mit pädagogisch-ökologischem Ansatz sehr groß zu sein schien, wurde der Ge-

danke geboren, ein festes Kinderprogramm als ein Angebot der Ortsgruppe zu installieren.

Kinder wollen spielerisch die Natur entdecken. Durch praktische Erfahrung- und Erlebnismöglichkeiten soll ein positives Verhältnis zur natürlichen Umwelt gefördert werden. Außerdem sollen Freundschaften entstehen und vertieft werden.

Zunächst wurden die Veranstaltungen als offenes Gruppenangebot konzipiert,

WIR



BAUEN IHR INDIVIDUELLES HOLZHAUS

- HOLZRAHMENBAU
- WINTERGARTENBAU

HANS GERLSBECK
 ZIMMEREI-HOLZBAU



TEL. (0 84 41) 98 74



Untere Reihe von links: Dagmar Honisch, Evi Fuß, Anna Strobl, Renate Leingruber
Obere Reihe von links: Lorenz Trapp-Gindert, Elisabeth Gindert, Martina Körner und Marianne Strobl. Es fehlt Susanne Lesk.

d. h. der Kreis der teilnehmenden Kinder wechselte von Treffen zu Treffen bisweilen sehr stark.

Die Inhalte orientierten sich meist an den jahreszeitlichen Gegebenheiten. Z. B. Ostereierfärben mit Naturfarben, „Rama-Dama“ bei der Aktion saubere Landschaft im Frühjahr, Radltour zu einem Bauernhof mit praktischer Anschauung zum Thema artgerechte Tierhaltung oder Zelten im Sommer mit Lagerfeuerromantik und Nachtwanderung zur Geisterstunde.

Mit der Zeit kristallisierte sich aber auch so etwas wie eine „harter Kern“ von Mädchen und Jungen heraus, die beinahe zu allen Treffen kamen.

Daraus entwickelte sich eine allmähliche Differenzierung des Gruppenangebotes, die sich einerseits daraus ergab, daß die Jungen und Mädchen älter wurden, das Angebot aber auch von jüngeren nachgefragt wurde, und daß andererseits die älteren sich öfter als einmal im Monat treffen wollten.

So entwickelte sich unser derzeitiges Konzept einer altersdifferenzierten Kinder- und Jugendgruppenarbeit.

Derzeit haben wir vier verschiedene Gruppen:

- Gruppe 1, Kinder von 6 bis 8 Jahren.
- Gruppe 2, Kinder von 8 bis 10 Jahren.
- Gruppe 3, Kinder von 10 bis 12 Jahren.
- Gruppe 4, Jugendliche ab 13 Jahren.

Seit Herbst dieses Jahres sind wir nun auch in der glücklichen Lage, über einen eigenen Gruppenraum zu verfügen. Die Marktgemeinde Wolnzach hat uns im „Klöpfer-Haus“ einen etwa 22 m² großen Raum kostenlos überlassen.

Mit Mitteln der Ortsgruppe und der tatkräftigen Unterstützung einiger Mitglieder konnten die Renovierungsarbeiten relativ kostengünstig durchgeführt werden.

Zum Abschluß noch einige Worte zum Thema Mitgliedschaft beim Bund Naturschutz bei Kindern und Jugendlichen, die an unseren Gruppen mitmachen. Wir sind der Meinung, daß, wie übrigens bei allen anderen Vereinen auch, eine regelmäßige Teilnahme an der Gruppenarbeit nur dann möglich ist, wenn die betreffenden Kinder oder Jugendlichen Mitglieder sind.

Zum einen entstehen uns für die Durchführung einer qualifizierten Gruppenarbeit Kosten für das bereitgestellte Material, die Weiterbildung der Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter und durch sonstige Ausgaben. Gegenüber

den Mitgliedern wäre es also ungerrecht, wenn diese durch ihren Mitgliedsbeitrag zur Deckung dieser Kosten beitragen und Nichtmitglieder die „Annehmlichkeiten“ umsonst „mitnehmen“.

Daher geben wir allen Kindern oder Jugendlichen, die neu in eine der Gruppen kommen, einen Brief mit, in dem wir die Eltern informieren und sie auffordern, dem Bund Naturschutz beizutreten.

Sollten sich Eltern, aus welchen Gründen auch immer, nicht zu einer Mitgliedschaft beim Bund Naturschutz entschließen können, erheben wir einen Unkostenbeitrag.

Als sehr wichtig hat sich gezeigt, daß es für die mittlerweile neun Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter die Arbeit sehr erleichtert, wenn sie an

Fortbildungsveranstaltungen des JBN teilnehmen, bei denen neben der fachlichen Vermittlung neuer umwelpädagogischer Inhalte der Spaß, die Lust und das Abenteuer nie zu kurz kommen.

Und Spaß, Lust und Abenteuer sollten gerade bei der Kinder- und Jugendarbeit immer dabei sein.

Für das Jahr 1998 ist das Schwerpunktthema Wasser geplant, und den Höhepunkt bildet dann das bayernweite Treffen der JBN-Gruppen beim Wasser-Kultur-Fest zu Beginn der Sommerferien. Bei der Organisation dieser Veranstaltung wirkt auch Lorenz Tapp-Gindert mit.

Kinder und Jugendliche, die noch mitmachen wollen, können sich bei Marianne Strobl, Tel. (0 84 42) 16 43, melden.

Streuobstwiese der OG Vohburg

Alte Obstsorten werden im Vohburger Ortsteil Dünzing an zwei Standorten einen neuen Lebensraum für Pflanzen und Tiere bilden. Rote Eiser, Rote Donaunuss, Geisenheimer Walnuss, Große Schwarze Colt, um nur einige wenige Baumsorten zu nennen, wurden von Mitgliedern der BN OG Vohburg gepflanzt. Über einhundert Obst- und Nussbäume sowie mehrere hundert Sträucher sollen künftig eine Aufwertung der Vohburger Flur bringen. Die beiden Streuobstwiesen sollen Lebensraum für Vögel, Käfer, Schmetterlinge sein. Da die Flächen selbstverständlich nicht gedüngt und nur ein- bis zweimal im Jahr gemäht werden, rechnen wir zusätzlich mit der Ansiedlung von diversen Kräutern und Gräsern.

Der Kauf dieser alten Obstbaumsorten war gar nicht so leicht, da wir eine möglichst große Vielfalt haben wollten. Aber nach einigem Suchen fanden wir sogar einen Speierling.

Finanzielle Hilfe wurde uns durch das Amt für Landwirtschaft Pfaffenhofen, Herrn Anton Knan, gewährt. Das Anpflanzen der Bäume und Sträucher übernahmen die Mitglieder, Freunde und Gönner der OG Vohburg und machte allen Beteiligten trotz schweißvergießens viel Freude. Die anschließende Brotzeit hielt den Energieverlust in einem noch vertret-



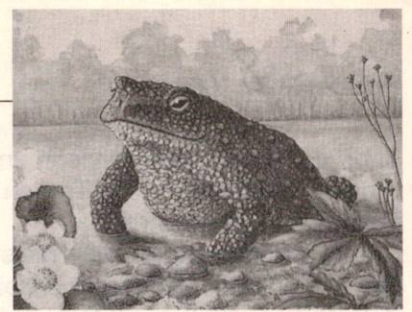
Stilla Luprich in Aktion

baren Rahmen. Die Leistung von Manfred und Stilla Luprich muß dabei herausgehoben werden. Während des trockenen Frühjahrs und Sommers haben beide unermüdlich die Gießkannen geschwungen. Dies ist um so höher zu bewerten, da das dazu benötigte Wasser, immerhin einige tausend Liter, von ihnen selbst transportiert werden mußte.

Wir sind uns absolut sicher, daß die beiden Streuobstwiesen in den künftigen Jahren landschaftliche Juwelen darstellen werden.

Reinhold Pamler

KRÖTENSaison '97



Nach dem Ausscheiden von Hermann Kaplan als Artenschutzbeauftragter und als Koordinator der Amphibienschutzmaßnahmen bin ich als 2. Kreisvorsitzender vorübergehend eingesprungen. Das ist nicht einfach, denn Hermann Kaplan hat ja die Krötenaktionen ins Leben gerufen und sie mit seiner großen Sachkenntnis und reichen Erfahrung bis 1996 über 17 Jahre begleitet. Die Sammelaktionen haben sich durch den Einsatz der Übergangsbetreuer so eingespielt, daß auch die Saison 1997 weitgehend reibungslos verlief. Der Dank der Kreisgruppe gilt allen Beteiligten, den Übergangsbetreuern, den Sammlern, besonders auch Herrn Mühlbauer von der Regierung von Oberbayern, der mit großem Wohlwollen unsere Aktionen unterstützt. Das Landratsamt Pfaffenhofen hat sich auf allen Ebenen für unsere Arbeit eingesetzt, dafür herzlichen Dank.

An 17 Übergängen im Landkreis Pfaffenhofen wurden 1997 insgesamt 11.382 Amphibien gesammelt. Die Aktionen sind natürlich keine wissenschaftlichen Untersuchungen, sondern werden von vielen, meist berufstätigen freiwilligen Helfern in ihrer oft knappen Freizeit durchgeführt. Trotzdem ist es möglich, anhand der Zahlen die Qualität der verschiedenen Übergänge zu beurteilen und Entwicklungstendenzen zu erkennen. Die Erfahrungswerte weiterzuführen, ist gerade wegen des langen Zeitraums unserer Erhebungen von beispielhaftem Wert. Als Modell sollen die Amphibienuntersuchungen in unserem Landkreis längerfristig weiterverfolgt werden.

Die Tabelle gibt eine Übersicht über die Saison 1997. Der Spitzenreiter war einmal wieder der Übergang Nötting mit 1871 Tieren. Ein Vergleich der Jahre zeigt, daß die Krötensaison 1997 in der normalen Schwankungsbreite lag (67% des Durchschnitts der Sammeljahre pro Übergang). Der lange und kalte Winter 1997 hatte insgesamt gesehen keine allzu drastischen Einbrüche zur Folge.

	Erdkröten	Grasfrösche	Bergmolche	Teichmolche	Summe
Nötting	1863	7	0	1	1871
Scheyern	96	5	0	1	102
Agelsberg	174	0	0	0	174
Priel	251	97	27	3	378
Rohr	1284	0	4	0	1288
Lohwinden	783	67	7	0	857
Unterpindhart	74	7	3	5	89
Güntersdorf	431	1	159	260	851
Herrnast	715	0	28	0	743
Siebenecken	940	13	0	1	954
Kreutenbach	301	7	5	0	313
Haushausen	765	121	12	120	1131
Weiherhaus	475	7	21	9	512
Zweckhof	1009	12	6	0	1027
Wangen	784	0	33	38	855
Manching	81	0	0	0	81
Nieder-Lauterbach	138	18	0	0	156
Summe	10164	362	418	438	11382

Anzahl der registrierten Amphibien an den Übergängen im Landkreis Pfaffenhofen in der Saison 1997

Auch in der Saison 1997 wurden überwiegend Erdkröten (*Bufo bufo*) gesammelt. Die Verteilung war allerdings je nach Übergang unterschiedlich. Dabei ist aber unklar, worauf diese Unterschiede zurückzuführen sind. Entweder sind die Häufigkeiten tatsächlich unterschiedlich, etwa aufgrund der verschiedenartigen Biotope, oder die Zäune sind so angeordnet, daß sich an einigen Standorten bestimmte Arten länger aufhalten als andere. Besonders die Übergänge Güntersdorf, Priel und Haushausen haben einen hohen Anteil an Nicht-Kröten. In Güntersdorf machen Berg- und Teichmolch die Hälfte der gesammelten Amphibien aus, während in Priel viele Grasfrösche registriert wurden.

Anteil der in der Saison 1997 registrierten Amphibienarten bei allen Übergängen im Landkreis Pfaffenhofen

Die Kröten wanderten, wie auch in früheren Jahren, in mehreren Schüben. Die Wanderung setzte um den 25. Februar ein, die Hauptwanderzeiten waren 2. – 6. März und 13. – 20. März. Ende März/Anfang April erfolgte ein weiterer Schub, danach kamen nur noch sporadisch Kröten. Ein Vergleich mit den von den Sammlern registrierten Klimadaten zeigt, daß die Kröten bei etwas höherer Temperatur und vor allem bei Regen wandern. Auch setzt anscheinend die Wanderung je nach den geographischen und Vegetationsverhältnissen unterschiedlich früh ein: So fehlte am Übergang Siebenecken, der von offenen Ackerflächen umgeben ist, der Februar-Peak. Im Vergleich zum Vorjahr erfolgte – trotz des langen Winters 1996/97 – die Krötenwanderung insgesamt gesehen recht früh. Im Allgemeinen wandern die Männchen früher als die Weibchen. Nach Angaben in der Fachliteratur sind insgesamt deutlich mehr männliche als weibliche Kröten bei den Wanderungen anzutreffen. Beides können wir für 1997 bestätigen. Die Männchen überwiegen zunächst deut-

KÖRNERLADEN – Alternative für preisbewußte Körnerfreaks

Maria Gschlößl
Turmstr. 2 · 85283 Eschelbach
☎ (0 84 42) 83 74

Beratung und Einführung in die Vollwertkost ist bei mir selbstverständlich.

Öffnungszeiten:
Mittwoch 8–18.30 Uhr, Donnerstag 8–13 Uhr
und nach tel. Vereinbarung

lich, später verschiebt sich das Verhältnis. Insgesamt hatten wir 1997 63% Männchen und 37% Weibchen. Allerdings schwankte das Geschlechterverhältnis für die einzelnen Übergänge zwischen 46% Männchen (Priel) und 80% Männchen (Zweckhof), bei den Übergängen mit für eine sinnvolle

Statistik ausreichenden Zahlen. Ein Überwiegen der Weibchen zeigt einen Rückgang der Population an. Gerade für den Übergang Priel ist die geringere Zahl der Männchen alarmierend – vor einigen Jahren war dieser Übergang der individuenreichste im Landkreis. Die Gründe für

den drastischen Rückgang sind noch unklar.

Wer macht mit? Wir brauchen aktive Mitarbeiter, bei den Kröten und in anderen Bereichen!! Wer Lust hat, in seiner Umgebung mitzuhelfen, soll bitte unsere Telefon-Nr. anrufen: (0 84 41) 7 18 80
Dr. F.-P. Fischer

DER PFAFFENHOFENER STADTBUS: DIE WEITERENTWICKLUNG EINES ERFOLGSMODELLS



Die kräftige "Werbung" für den Pfaffenhofener Stadtbus durch den Bund Naturschutz hatte mit dazu beigetragen, daß seit 1.10.1996 nun eine Buslinie in Betrieb ist. Diese hat sich zu einem großen Erfolg für den ÖPNV in Pfaffenhofen entwickelt, denn sie wird von den Bürgern überaus gut angenommen. Da der Betrieb dieser Linie nur bis Ende September 1998 als „Probelauf“ geplant war, mußte bereits jetzt über die weiteren Schritte beraten werden. Der Arbeitskreis Stadtbus, eine Diskussionsrunde aus Vertretern der Verwaltung, des Stadtrats und des BN und anderer Verbände hat nun einen Vorschlag für den Ausbau des Stadtbus Pfaffenhofen erarbeitet. Eine fundierte Grundlage dafür bot die an der Technischen Universität München angefertigte Diplomarbeit von Herrn Dipl.-Ing. Blauth, der, angeregt durch ersten Diskussionen im Jahr 1995, ein Konzept mit drei Linien entworfen hatte. Diese Konzept wurde nun in etwas modifizierter Form umgesetzt. Pfaffenhofen wird statt einer Linie ab dem 1.10.98 drei Linien bekommen, die so verlaufen, daß die meisten Pfaffenhofener maximal 300 m bis zur nächsten Bushaltestelle haben. Alle Linien werden über den Hauptplatz und den Bahnhof laufen, um ein einfaches Umsteigen zu ermöglichen. Auch das Gewerbegebiet ist nun mit dem Bus erreichbar, was nach allen Umfragen neben Bahnhof und Hauptplatz für die Fahrgäste das wichtigste Ziel ist.

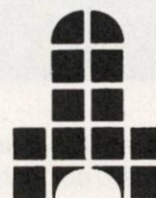
Mit dem neuen Liniennetz wird Pfaffenhofen ein gutes Stadtbussystem bekommen. Einiges kann dennoch verbessert werden. So müßte als erstes die Parkplatzbewirt-

schaftung dem Bus angepaßt werden. Es ist ein falsches Signal an die BürgerInnen, daß man weniger für einen Parkplatz für das Auto in der Innenstadt zahlt, als eine Busfahrkarte kostet. Hier sollte sich der Stadtrat endlich dazu durchringen, die Parkgebühren auf mindestens eine Mark zu erhöhen. So können weitere Fahrgäste für den Bus gewonnen werden und gleichzeitig werden noch mehr freie Parkplätze geschaffen. Damit wird erst recht das neu geplante Parkhaus in der Kellerstraße überflüssig, in dem jeder Parkplatz ca. DM 40 000,- kosten wird. Mit dem Geld für einen einzigen Parkplatz könnte man 300 Jahreskarten für den Stadtbus finanzieren! Werden diese von den Angestellten der Ämter und der Geschäfte an ca. 200 Arbeitstagen benutzt, so würden allein mit diesen Karten 120 000 (in Worten: einhundertzwanzigtausend!) Autofahrten überflüssig. Diese Zahlen machen deutlich, wie unwirtschaftlich ein neues Parkhaus ist, für das die Stadt auch Ihre Steuergelder verwenden will.

Stimmen Sie dagegen, wenn es zu einem Bürgerbegehren kommt! Für die Umwelt ist der Stadtbus die bessere Lösung. Auch an der Betriebsdauer des Busverkehrs (z.B. bis 22 Uhr), an der Anbindung der Ortsteile und überregionaler Buslinien und an der Fahrplanabstimmung mit der Bahn muß noch einiges verbessert werden. Wenden Sie sich mit Ihren Vorstellungen an den BN, damit wir uns für Sie für ein umweltfreundliches Nahverkehrsangebot einsetzen können!

Dr. Georg Klump

KACHELOFEN KÖNIGSBAUER

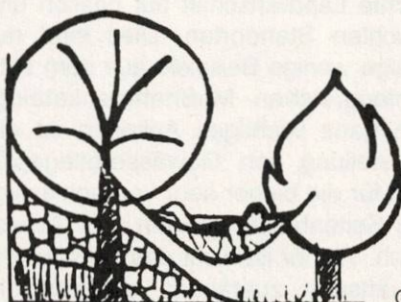


KACHELOFEN- UND
LUFTHEIZUNGS-
BAUERMEISTER

- GRUNDÖFEN
- HYPOKAUSTEN
- KAMINÖFEN
- KACHELHERDE

HAUSNERSTR. 31 · 85283 BURGSTALL
TELEFON (0 84 42) 91 51 23

MARTIN TRAPP



- Garten- und Landschaftsbau
- Naturstein- und Pflasterbau
- Bagger- und Laderarbeiten

Gabes 8 b · 85283 Wolnzach Markt · Tel. (0 84 42) 20 83

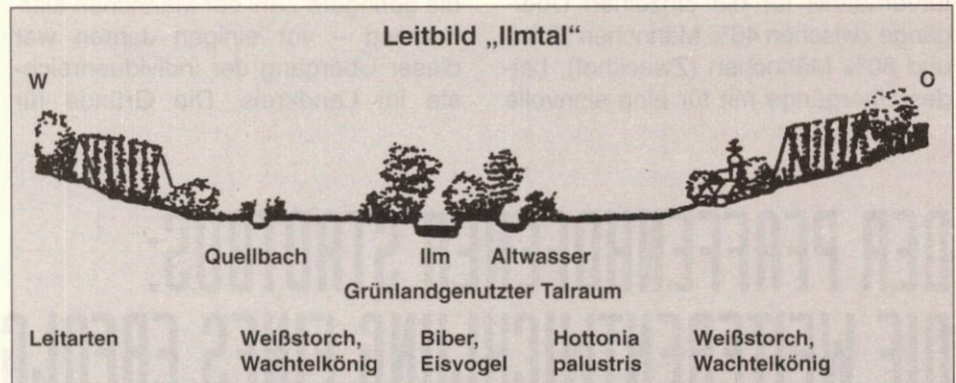
Springlebendig

Springlebendig sind sie: Natürliche oder naturnahe Bäche und Flüsse. Sie schlängeln und winden sich in Schleifen, sog. Mäandern, durch die Landschaft. Das Wasser trägt an den Prallufern Boden ab, lagert ihn an den Gleituffern wieder an. Dabei entstehen schnell fließende und stille, fein- und grobkörnige, flache und tiefe Bereiche im Gewässer. Eine breite Talaue aus verschiedenen Gehölzen liefert u. a. Laub und totes Holz. Es gibt Stellen, die in der Sonne liegen und andere, die von den Bäumen beschattet werden. Ein solcher Fluß oder Bach ist voller Leben: Er bietet vielen Tier- und Pflanzenarten Lebensräume. Die Dynamik eines Gewässers ist also, neben der Wasserqualität, eine der wichtigsten Voraussetzungen für eine große Artenvielfalt.

Soweit die „Idealvorstellung“ von Fließgewässern im Landkreis. Und wie sieht es mit der Realität aus?



Wer mit offenen Augen an Ilm oder Gerolsbach entlang wandert, der sieht sofort, daß hier von Gewässer-Dynamik fast nichts mehr übrig geblieben ist. Diese Fließgewässer wurden schon in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts für die unterschiedlichsten Nutzungen, z. B. Siedlungsbau und Landwirtschaft, begradigt, versteint, verrohrt, zwischen Dämme gezwängt, von Auwäldern „befreit“, um die Nutzung bis an die Gewässerränder zu ermöglichen. Wasserkraftwerke und Wehre blockieren die für wandernde Fischarten so wichtige Durchgängigkeit der Bäche und Flüsse. Auch wenn sich die Wasserqualität sehr verbessert hat: Nur wenige Tierarten finden in solchen Gewässern noch Nahrung, Verstecke oder Laichplätze. Entsprechend massiv war und ist der Artenschwund. Dazu kom-



men auch für den Menschen „interessante“ Verschlechterungen, wie Rückgang der Selbstreinigungskraft, des Hochwasserrückhaltevermögens und der Grundwasserneubildung.

Zwischen der Idealvorstellung und der Realität liegt der **Gewässerpflegeplan** für Ilm und Gerolsbach des Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt, dessen Stand im November vorgestellt wurde. In Bayern ist es Aufgabe der Gewässerpflegepläne, „die ökologischen Zusammenhänge und Zielvorstellungen zur Erhaltung und Wiederherstellung naturnaher Fluß- und Bachauen aufzuzeigen und die zu ihrer Umsetzung erforderlichen Maßnahmen einzuleiten.“ Ein Gewässerpflegeplan besteht aus mehreren Bausteinen. Bisher hat das Wasserwirtschaftsamt ein potentielles Leitbild (s. o. „Idealvorstellung“), die Bestandsaufnahme (aktueller Zustand von Gewässern, Ufer und Aue) und die ökologische Defizitanalyse und Bewertung (s. o. Realität) erstellt. Außerdem sind Zielvorstellungen für mögliche Maßnahmen der ökologischen Sanierung von Ilm und Gerolsbach entwickelt worden. Dazu gehören z. B. die Anlage ausreichend breiter Uferstreifen, Gehölzpflanzungen, die Wiederherstellung von Röhrrichten, Streuwiesen, sowie eine umweltgerechte Landwirtschaft auf nassen und feuchten Standorten. Dies sind nur einige wenige Beispiele aus dem sehr umfangreichen Maßnahmenkatalog. Ein ganz wichtiges Anliegen ist die Aufstellung von Gewässerpflegeplänen für die bisher sehr vernachlässigten Seitenbäche von Ilm und Gerolsbach. Hierfür ist nicht das Wasserwirtschaftsamt zuständig, sondern die Gemeinden.

Beim nächsten Schritt führt das Wasserwirtschaftsamt Einzelgespräche mit den betroffenen Behörden, Kommunen und Verbänden (also auch mit dem BN). In diesen Gesprächen sollen realisierbare Maßnahmen erarbeitet werden. Nach der Vorstellung der endgültigen Pläne, folgt die Information der Öffentlichkeit. Und last but not least kommt dann die Umsetzung der Maßnahmen durch die zuständigen Behörden, Verbände und Kommunen. Ein sehr langer Weg, der mit unzähligen Hindernissen nicht zuletzt finanzieller Natur gespickt sein wird. Eine langfristige Aufgabe, die nur in gemeinsamer Anstrengung aller Beteiligten gelingen kann.

Die vom BN in der Vergangenheit immer wieder laut gestellten Forderungen zu einer naturnaheren Wiederherstellung unserer Fließgewässer decken sich vollständig mit den Vorstellungen des Wasserwirtschaftsamtes. Wir sollten also mit allen Kräften an der Verwirklichung des Gewässerpflegeplans mitarbeiten! *Barbara Klump*



Josef Brand

Weiherstr. 3
85304 Ilmmünster
Tel. (084 41) 7 20 66

Verkauf von Weinen aus
„kontrolliert ökologischem Anbau“

Unser Probierangebot:

6 verschiedene Weine
(2 Rotweine, 2 Weißherbst, 2 Weißweine)
DM 45,-, Lieferung frei Haus!

Weingut Klaus Knobloch, ökol. Weinbau
Ober-Flörsheim/Rheinhausen · Wein, Sekt, Weissig

Renaturierung der Paarschleife bei Gotteshofen

Auf unerwartet heftigen Widerstand seitens der Bevölkerung von Gotteshofen bei Reichertshofen stieß der Plan der Wasserwirtschaftsamt Ingolstadt, der Paar ein Stück vom alten Bett zurückzugeben.

In den Siebziger-Jahren hatte man mehrere Mäander des Donau-Nebenflusses abgeschnitten und durch gerade Durchstiche den Durchfluß verkürzt. Dadurch wurde die Überschwemmungsgefahr erheblich verringert. 100 Meter vom Dorf Gotteshofen entfernt entstand ein sogenannter toter Arm, der nur noch flußabwärts zur Paar Verbindung hat. So ein stehendes Gewässer verlandet sehr schnell, es fehlt an Sauerstoff für die Selbstreinigung.

Das Projekt

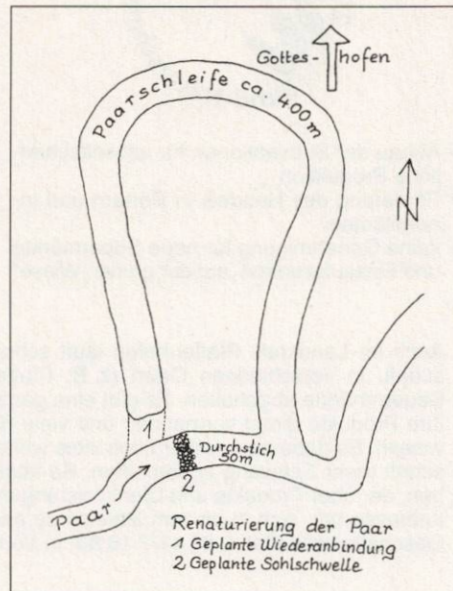
Nach heutiger Auffassung, die vom Bund Naturschutz voll unterstützt wird, ist es im Sinne naturnahen Wasserbaus, die Barriere, die den toten Arm abtrennt, zu entfernen und die Schleife wieder mit fließendem Wasser zu speisen. Dabei ist es nicht nötig, den Durchstich wieder zuzuschütten. Er kann erhalten bleiben, das Wasser hat dann zwei Wege, Umweg und Abkürzung.

Um aber zu gewährleisten, daß der Fluß die Schleife nicht ignoriert und sein Wasser größtenteils in die Abkürzung schickt, bedarf es eines Kunstgriffes. Es wird kurz nach der Verzweigung im kurzen Arm eine Sohlrampe aus Flußbausteinen gebaut. Sie ist so niedrig, daß sie auch noch bei Niedrigwasser überspült wird. Bei Mittelwasser ist sie unsichtbar. Diese Schwelle von nur ca. 25 cm Höhe bewirkt eine geringe Aufstauung (ca. 7 cm) und drängt zwei Drittel der Wassermenge in die Schleife. Die Wirkung auf den Grundwasserspiegel ist minimal und geht im bebauten Dorf gegen Null. Bei Hochwasser ist die abfließende Wirkung der Kurzarms nicht beeinträchtigt: ab höheren Pegelständen verliert die Sohlrampe ihre Wirkung gänzlich. Die Verteilung der Wassermassen unterscheidet sich dann in nichts mehr von der jetzigen Lösung. Das Wasser kann genauso ungehindert weiterfließen wie vor der Renaturierung.

Eine Insel

Unter wasserbautechnischen Gesichtspunkten sind deshalb die Einsprüche der Anwohner unverständlich. Durch die Anbindung der Schleife würde eine Insel von ca. 1,2 ha Fläche entstehen, die nur über das Wasser zugänglich wäre. Die wechselfeuchte Fläche soll dem natürlichen Wachstum (Sukzession) überlassen werden. Versteht sich, daß ein so geschütztes Stück Land ideal für Brutplätze scheuer Vogelarten wäre.

Bei einer gut besuchten Informationsveranstaltung am 21. 10. 97 im Rathaus von Reichertshofen versuchten die Fachleute des Wasserwirtschafts-



amtes die zahlreichen Gegner davon zu überzeugen, daß die Maßnahme keine Nachteile für die Anlieger mit sich bringen würde. Nach intensiven Bemühungen sah es so aus, als ob

die aufgebrachten Gemüter sich teilweise beruhigten. Dies war u. a. auch dadurch bewirkt worden, daß die Grundwasserentwicklung mit Hilfe eines pflanzensoziologischen Gutachtens kontrolliert würde.

Pflanzensoziologisches Gutachten

Bestimmte Vegetationsflächen werden genau kartiert. Man zählt die Zeigerpflanzen für feuchten, für halbfeuchten oder trockenen Boden. Verändert sich die Pflanzengesellschaft über fünf Jahre hinweg erheblich (signifikant), so hat sich auch der Grundwasserspiegel nach oben oder unten verändert. Sollte dadurch ein Anstieg des Grundwassers nachgewiesen werden, würde die Baumaßnahme rückgängig gemacht werden. Diese Zusicherung konnten die Mitarbeiter des Wasserwirtschaftsamtes zur weiteren Beruhigung geben.

Inzwischen sind Wochen vergangen. Von den über 80 Einsprüchen wurden aber bei weitem nicht alle zurückgezogen. Die Furcht vor Wasserschäden – wer würde sie nicht nachfühlen können? Da sie hier aber völlig unbegründet ist, sollten die Verantwortlichen, Gemeinde und Wasserwirtschaftsamt, weitere Überzeugungsarbeit leisten.

Dr. Peter Bernhart

REGIONALE KREISLAUFWIRTSCHAFT

Nach Auffassung der Bundestagskommission „Schutz der Erdatmosphäre“ werden bereits 95 % der Handelswaren rund um den Erdball transportiert, lediglich 5 % weisen eine regionale Herkunft auf. Diese Wirtschafts- und Lebensweise der Industriestaaten ist nicht zukunftsfähig. Denn der weltweite, billige Transport von Dienstleistungen und Kapital verursacht eine beispiellose Energie- und Ressourcenverschwendung.

Regionale Kreislaufwirtschaft will

- Qualitätswaren aus der Region für die Region
- Vielfalt von frischen Lebensmitteln aus der Nähe
- Pflege naturnaher Kulturlandschaft durch bäuerliche Landwirtschaft
- faire Preise für gute Arbeit
- umweltschonenden Anbau und artgerechte Tierhaltung

Regionale Kreislaufwirtschaft braucht

- qualitätsbewußt einkaufende Menschen
- heimatverbundene Gastwirte, Bäcker, Metzger und Einzelhändler
- engagierte Landwirte

- verantwortungsvolle Bürger und Politiker, die unser Land vor Gesichtsverlust bewahren wollen

Regionale Kreislaufwirtschaft bringt

- Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen vor Ort
- kurze Transportwege mit weniger Lärm und Abgasen
- regionale Wertschöpfung
- eine Perspektive für den ländlichen Raum
- ein Gegengewicht zur Globalisierung der Wirtschaft

Der Bund Naturschutz fördert regionale Wirtschaftskreisläufe für ein zukunftsfähiges Bayern

Wir setzen uns ein für

- Erhalt der bäuerlichen Landwirtschaft und Ausbau des ökologischen Landbaus, d. h. 10 % Ökolandbau in Bayern bis zum Jahr 2000
- Erhalt und Wiederaufbau regionaler Schlachthöfe, Molkereien, Brauereien und Lebensmittelhersteller
- Direktvermarktung und regionalen Handel mit hochwertigen, ökologisch produzierten Lebensmitteln: Bauernmärkte, Ökomärkte, Abokisten und Liefersysteme, Biobäckereien und -metzgereien
- Hotels, Gaststätten und Kantinen mit regionalen Produkten

- Wärme und Strom aus der Region durch Holzhackschnitzelheizungen, Solarenergie, Windkraft und intelligente Energiespar-technik
- Holz aus heimischen Wäldern für Hausbau, Bürogebäude, öffentliche Einrichtungen und Papierproduktion
- Mobilität auch ohne Auto im ländlichen Raum, attraktive Bus- und Bahnverbindungen, Nachtbusse, Anrufsammeltaxis, Familien- und kinderfreundliche Tarife
- Sicherung der kommunalen Trinkwasserversorgung statt Fernwasserversorgung
- Neue Arbeitsplätze im Bereich Reparatur und Wiederverwertung

Von der Politik fordert der Bund Naturschutz

- eine ökologische Steuerreform mit Senkung der Lohnnebenkosten bei einer sozialverträglichen Verteuerung des Energieverbrauchs
- ein Förderprogramm zum Regionalmarketing für Lebensmittel und Waren in allen bayerischen Regionen
- Verbot oder Besteuerung z. B. von Einwegdosen, Gifteinsatz in Hausgärten und Landwirtschaft



- Abbau der Subventionen für umweltschädliche Produktion
- Förderung des Handels in Dörfern und Innenstädten
- keine Genehmigung für neue Supermärkte und Einkaufszentren „auf der grünen Wiese“

Wir können handeln

Der Bund Naturschutz ist sich mit Wirtschaftsexperten einig, daß der Anteil der regionalen Kreislaufwirtschaft bei konsequenter Regionalförderung auf mindestens 25 % erhöht werden kann und hat sich dies zum Ziel gesetzt.

Ausführliche Informationen zur Förderung der regionalen Kreislaufwirtschaft erhalten Sie beim

*Bund Naturschutz,
Landesfachgeschäftsstelle,
Bauernfeindstr. 23, 90471 Nürnberg,
Tel. (09 11) 81 87 80*

Auch im Landkreis Pfaffenhofen läuft schon einiges in Richtung regionale Kreislaufwirtschaft. In verschiedenen Orten (z. B. Pfaffenhofen oder Wolnzach) werden regelmäßig Bauernmärkte abgehalten. Es gibt eine ganze Anzahl von Landwirten und Gärtnereien, die ihre Produkte direkt vermarkten und viele Kunden, die dieses Angebot auch zu schätzen wissen. Es gäbe aber sicher noch viele weitere Möglichkeiten, der regionalen Kreislaufwirtschaft mehr Schwung zu verleihen. So könnte man z. B. einen Regionalführer herausgeben, der über Produkte und Dienstleistungen aus der Region für die Region informiert. Wer Interesse hat, sich in diesem Bereich zu engagieren, ist herzlich eingeladen, sich mit der Geschäftsstelle (Tel. 0 84 41/7 18 80) in Verbindung zu setzen.

Lindenpflanzaktion

69 Linden in beispielhafter Zusammenarbeit gepflanzt

Das Haindling-Konzert, das der Bund Naturschutz zu seinem 20-jährigen Jubiläum im Landkreis veranstaltete, war auch finanziell erfolgreich. Vom Erlös wurden im ganzen Landkreis Linden gepflanzt.

Eine wohl bisher einmalige Pflanzaktion lief im Oktober 1996 in Baar-Ebenhausen, Reichertshofen, Winden am Aign und Hög ab, wo im Verlauf von wenigen Stunden 69 Linden gepflanzt wurden.

Nach einem mehrfach abgewandelten Einsatzplan, den Dr. Bernhart vom Förderzentrum Geisenfeld erstellt hatte, arbeiteten etwa 150 Schülerinnen und Schüler an den verschiedenen Pflanzorten mit ihren Lehrkräften, Herrn Leyrer, Frau Raucheisen, Frau Ronge und Herrn Olbricht. Jeweils fünf Kinder erhielten den Auftrag, einen oder zwei Bäume zu pflanzen. Unterstützt wurden sie von Gemeindefachkräften, die mit ihren Fahrzeugen Humus, Mulchmaterial und Wasser bereitstellten. Fachlichen Rat erhielten die Teams zusätzlich von ehrenamtlichen Mitgliedern des Bundes Naturschutz und des Gartenbauvereins Reichertshofen, die natürlich auch kräftig zupackten.

Die Schüler des Förderzentrums

Geisenfeld pflanzten sechs Bäume an der Zufahrt zur Kläranlage Hög, ihre Partnerklasse aus Langenbruck neun Linden an der Verbindungsstraße Agelsberg – Winden am Aign.

Anschließend wurde das Ereignis mit einer deftigen Brotzeit, gestiftet vom Schulamt Ingolstadt, der Metzgerei Schütz und dem Heiglbeck in einem Langenbrucker Klassenzimmer gefeiert.

Über fünfzig Schüler wurden dann in Team-Teaching zum Thema Linde unterrichtet, in einer Klassenstärke der Nachkriegszeit, an die sich die älteren Bürger noch lebhaft erinnern dürften, wenn sie auch ein halbes Jahrhundert zurückliegt.

Dank der Begeisterung der Schüler, der Unterstützung der Bürgermeister Westner und Schneid und der beispielhaften Zusammenarbeit der vielen Beteiligten verlief die Aktion an allen Pflanzorten erfolgreich.

Mit kleinen Blechschildchen, witterungsfest beschrieben, soll die Erinnerung an Tag und Pflanzler wachgehalten werden. Den Linden sei ein langes Leben, 500 Jahre wie bei St. Castulus, jedoch in Frieden beschieden.

Quelle: Reichertshofener Anzeiger



Schüler der Förderschule Geisenfeld im Sommer 1997: Die im Herbst gepflanzten Linden bei Hög haben sich in sattes Grün gekleidet.

KINDERGRUPPE '97 IN PFAFFENHOFEN



Die Kindergruppe Pfaffenhofen ist nun eine feste Gruppe mit 14 Kindern, die sich einmal im Monat treffen. In diesem Jahr haben wir uns, auf Wunsch der Kinder, mit dem Thema Wasser beschäftigt. Als erstes wurde im Frühjahr ein „Teich im Gürkenglas“ angelegt. Dazu braucht man ein 5-Liter Glas (vom Metzger), saubere Kieselsteine, Wasserpest oder Hornkraut und eine Spitzschlamm Schnecke. Frosch- oder Kröten-Laich, alle Kaulquappen und Hüpfertinge dürfen nicht eingesetzt werden, da sie wie die ausgewachsenen Amphibien unter Naturschutz stehen. Die Begeisterung beim Anlegen und auch jetzt noch beim Beobachten war und ist groß. Manche Schnecken haben sogar Junge bekommen! Der Glasteich ist eine wunderbare Sache, über die möglichst bei jedem Treffen kurz erzählt wird. Als Vorbereitung auf die geplanten Bach- und Teichexkursionen konnte sich jedes Kind dann ein Angelspiel basteln. Die Kartons wurden phantasievoll mit Haifischen und

Tulpen bemalt! Die „Fische“ waren Bilder von Eintagsfliegenlarven, Flohkrebse, Asseln und anderen Krabbeltieren aus Bach und Tümpel, die auf Kartonkärtchen aufgeklebt wurden. Mit Hilfe eines Magneten an der Angelschnur konnte dann gefischt werden. Bei der anschlie-

ßenden Gerolsbach-Exkursion konnten die Kinder einige Tiere beim Namen! Interessant, besonders für die älteren Kinder, waren die Messungen von Nitrat, Phosphat und Sauerstoff im Gerolsbach und einem Teich an der Schule. Das pH-Papier wurde natürlich mit nach Hause genommen, um es an allen möglichen Substanzen zu testen. Ziel des nächsten Treffens war der Teufelsweiher in Scheyern, wo wir jede Menge interessante Teichbewohner gefangen, beobachtet und wieder freigelassen haben. Um die Fragen „wie gehen wir mit dem Element Wasser um, wo geht das verschmutzte Wasser hin und wie sauber fließt es wieder in die Gewässer?“

ging es dann in der überschaubaren Kläranlage von Hohenwart. Vor Weihnachten ist natürlich Basteln angesagt: Es entstanden „Traumflöße“ aus Naturmaterialien, die wir im Gerolsbach ausprobiert haben.

Die aufregendste Erfahrung war das Abfischen eines Fischweihers in Scheyern! Karpfen, Zander, Schleie und Hechte konnten wir in einer Babywanne direkt beobachten. Natürlich gab es auch einige tote Fische, aber an ihnen haben wir uns dann die Kiemen, Flossen, Schuppen, etc. gut anschauen können. Ein kleines Intermezzo bildete das Bauen von Musikinstrumenten aus Wertstoffen für das Familienfest in Niederscheyern der Stadt Pfaffenhofen. Die von den Kindern erprobten Modelle wurden dann zum Selberbauen an mehreren Tischen auf dem Fest angeboten. Obwohl das Fest total verregnet war, hatten wir eine gute Resonanz.

Abschließend kann man sagen: Es war ein interessantes, schönes Kindergruppenjahr, das allen sehr viel Freude gemacht hat. An alle, die zum Gelingen dieses Jahres beigetragen haben, geht ein ganz dickes Dankeschön!

Barbara Klump

Eine Welt für Alle

Alle Jahre wieder, und natürlich auch heuer im verflixten siebenten Jahr beteiligte sich die Ortsgruppe Pfaffenhofen mit einem „heißen“ Stand am Adventsmarkt „Eine Welt für Alle“ am evangelischen Gemeindezentrum. Durch den Verkauf von heißer Schokolade mit und ohne Schuß haben wir dieses Jahr einen Erlös von DM 270,- erzielt und gespendet. Die Spenden kamen diesmal der Arbeit von Amnesty International und der „Vorweihnacht der guten Herzen“ zugute.

Der Adventsmarkt wird jedes Jahr vom Arbeitskreis „Eine Welt für Alle“ veranstaltet, an dem sich die beiden Kirchen, Gruppen wie der Bund Naturschutz, Mütter gegen Atomkraft, Amnesty International, Dritte Welt-Initiative Pirapora Pfaffenhofen und interessierte Einzelpersonen beteiligen.

Dieses Mal wurde z. B. das Thema „Ägypten – mit anderen Augen“ ausgewählt und zusammen mit der Amnesty International-Gruppe Pfaffenhofen vorbereitet. Der Arbeitskreis hat sich im Laufe des letzten Jahres auf mehreren Sitzungen inhaltlich mit dem Thema auseinandergesetzt, das kulturelle Rahmenprogramm entsprechend zusammengestellt sowie das ökumenische Café und die Verkaufsstände organisiert. Für die Gestaltung des Adventsmarktes lädt der Arbeitskreis Schulen, Kindergärten, Gruppen und Einzelpersonen ein.

Wer Interesse an der ehrenamtlichen Mitarbeit im Arbeitskreis „Eine Welt für Alle“ hat ist jederzeit herzlich willkommen! Bitte bei Barbara Klump (0 84 41/1 85 74) anrufen.

Buchhandlung
kilgus
© NOWAK

Bücherwelt mit Atmosphäre.
Auenstraße 4 · 85276 Pfaffenhofen
Tel. (0 84 41) 7 19 36 · Fax (0 84 41) 80 47 64



Freiwilliges Ökologisches Jahr

Seit 1995 bietet der Freistaat Bayern u. a. unter der Trägerschaft der Jugendorganisation Bund Naturschutz (JBN) jungen Menschen zwischen 16 und 27 Jahren die Möglichkeit, sich ein Jahr lang im Umweltschutz zu engagieren. Bayernweit gibt es viele interessante Einsatzstellen, vom Nationalpark Bayerischer Wald über Wildtierparke bis zu BN-Kreisgruppen reicht das Angebot. Überwiegend junge Mädchen, die sich vor dem Studium oder Arbeitsleben noch orientieren wollen, nehmen die Gelegenheit wahr, im Umweltschutz Erfahrungen zu sammeln.

Ein Mitglied unserer Kreisgruppe, Stephanie Gschlößl, absolvierte 1996/97 ein solches FÖJ und sandte uns folgenden Bericht:

Lerngut Sonnenhausen, eine Initiative der Schweißfurth-Stiftung
Umsäumt von Wiesen, Feldern und kleinen Tümpeln liegt auf einer sonnigen weiten Waldlichtung im oberbayerischen Voralpenland das „Lerngut Sonnenhausen“. Das einfühlsam umgebaute ehemalige Kloster- und Reitergut beherbergt heute ein Tagungs- und Seminarzentrum, das dem Leitbild einer umfassenden Vernetzung von Mensch und Natur gewidmet ist. An diesem wunderschönen Ort absolvierte ich, Stephanie Gschlößl, vom 1. 9. 96 bis zum 31. 8. 97 das FÖJ.

Ich habe mich nicht nur für diese Einsatzstelle beworben, weil sie in einer wunderschönen Gegend liegt, sondern weil mich auch die Tätigkeitsfelder, wie z. B. die Mithilfe bei der Seminarorganisation (das reicht von Büroarbeiten über das Herrichten und Dekorieren der Räume bis hin zum Empfang der Teilnehmer und Hilfe in der Küche), die Planung von eigenen Projekten und Mithilfe im Garten, sehr interessiert haben.

So, jetzt aber nun zu meinen Aufgaben: Das erste halbe Jahr waren hauptsächlich hauswirtschaftliche Tätigkeiten im Vordergrund gestanden wie z. B. Wäsche waschen und zusammenlegen und Instandhaltung der drei Küchen im Haupthaus und der großen Küche im Bauernhaus. Aber auch Arbeiten im Büro wie die Pflege

des Adressen-Verteilers und das Schreiben von Briefen habe ich erledigt. Ab Januar änderte sich etwas, das für mich ganz entscheidend war: Das „lästige“ Wäschewaschen wurde mir durch eine Hauswirtschafterin abgenommen und ich bekam völlig neue Bereiche zugeteilt. Unter anderem war es meine Aufgabe, mir ein Projekt zu überlegen, das ich bis zum Ende meiner FÖJ-Zeit betreuen sollte.

Nach langem Überlegen hatte ich die Idee, mit Kindergartenkindern einen Garten kindgerecht zu gestalten. „Kindergartenkinder im Garten“ war mein Projekt, was mir auch sehr viel Spaß machte.

Ich habe dieses Jahr sehr genossen, auch wenn es nicht immer leicht war. Ich habe wahnsinnig viel daraus gelernt und

kann nur jedem und jeder empfehlen, so ein FÖJ zu machen.

Wenn jetzt noch Fragen offen sind:

Stephanie Gschlößl

Turmstr. 2, 85283 Eschelbach

Tel. (0 84 42) 9 52 99

Ausführliche Info zum FÖJ erhält man bei der:

Jugendorganisation

Bund Naturschutz(JBN)

FÖJ-Referat

Trivastr. 13, 80637 München



Veranstaltungshinweis Vohburg

Zeit: Montag, 2. März 1998,
19:30 Uhr

Ort: Pfarrjugendheim Vohburg

Thema: „Gut leben statt viel haben“

Welche Anregungen gibt dieses Leitbild dem modernen Christen für die Fastenzeit? *Referat mit Diskussion*

Die Studie „**Zukunftsfähiges Deutschland**“, die Misereor zusammen mit dem Bund Naturschutz im Auftrag gegeben hat, formuliert als 4. Leitbild die These „Gut leben statt viel haben“. Dabei geht es nicht darum, neue Verzicht zu fordern, sondern, zeitgemäße Umgangsformen mit den Gütern, die uns zur Verfügung stehen, einzuüben: Sorgfalt und Achtsamkeit.

Referent: Bernhard Suttner, Windberg

Veranstalter: Sachausschuß Mission-Entwicklung-Frieden zusammen mit KAB, KDFB und Kolping Vohburg

Die Ortsgruppe Vohburg des Bundes Naturschutz unterstützt diese Veranstaltung und lädt alle BN-Mitglieder herzlich dazu ein.

Auf der *SITE* des Lebens

Bund Naturschutz im Internet

Bereits seit eineinhalb Jahren, genau genommen seit April 96, mit dem Start des Bürgernetzes, hat auch die Kreisgruppe des BN eigene Seiten im Internet. Derzeit werden diese Seiten ausgebaut, mit neuen Informationen versehen, Verbindungen (Links) zu anderen Internet-Seiten aus dem Umwelt- und Naturschutzbereich sowie zu anderen Kreisgruppen erstellt.

Was soll das? Was bringt das? werden sich einige fragen, müssen wir all das „neumodische Zeugs“ mitmachen. Mit solchen Dingen retten wir keine einzige Kröte, verhindern wir keine blinde Abholzaktion, beschäftigen uns mit Dingen, die uns von der eigentlichen Arbeit im Naturschutz abhalten. Da wir selbst aber permanent nach Möglichkeiten suchen, jedermann über unsere Arbeit, unsere Aktionen und über das, was wir erreichen wollen, zu informieren, ist eine Seite im Internet eine einfache und schnelle Möglichkeit, aktuelle Informationen zu verbreiten. Im Moment nutzt dieses moderne Medium allerdings nur ein kleiner, aber stetig wachsender Teil Bevölkerung. Bereits heute können wir im Landkreis Pfaffenhofen mehrere tausend Personen über diesen Weg erreichen. Alleine das Bürgernetz im Landkreis hat derzeit 400 Nutzer. Rechnet man die Zugänge von T-Online, AOL und CompuServe mit ein, so ist diese Zahl nicht zu hoch gegriffen. Obwohl die BN-Seiten derzeit nicht unter den Vereinsseiten im Bürgernetz erwähnt werden, wurden in einer Woche über 100 Zugriffe registriert.

Dies ist jedoch nur ein Teil der neuen Möglichkeiten im Internet. Eine neue Dimension, schnell und flexibel Informationen auszutauschen, eröffnet die sogenannte „e-mail“. Mit dieser elektronischen Post kann man innerhalb von Minuten Texte, Bilder, Unterlagen im Landkreis, aber auch um die ganze Welt verschicken. Es zeigt sich immer wieder, daß eine e-mail schneller geschrieben und verschickt ist, als ein Brief. Wenn auch nur einige Mitbürger mal eine e-mail mit einer Anfrage oder einer Information über geplante Verstöße an uns weitergeben, ist eben doch mal ein Baum gerettet oder Einspruch erhoben. Unsere Aktionen werden wir auch im Internet ankündigen können. So ist dann für ein paar Pfennig die schnelle Bereitstellung von umfassenden Informationen möglich, die auch Links (Verknüpfungen) zu den Informationen anderer Vereine enthält. Ein solches Beispiel ist der Verweis auf die Infoseite der Bürgerinitiative gegen die GSB. All diese Medien verringern und verbessern den Informationsüberfluß nicht. Jeder bekommt täglich mehr Informationen und muß versuchen damit umzugehen. Sich davon auszuschließen heißt aber, der anderen Seite die Meinungshoheit zu überlassen und damit Entscheidungen zu beeinflussen, die auf alle fatale Auswirkungen haben können. Dies alles ist sicher nur ein kleiner Teil im großen Puzzle der erfolgreichen Arbeit im Umweltschutz. Unsere wichtigsten Werkzeuge werden nach wie vor die Diskussionen mit Bürgern, Behörden, Politikern, die Durchführung von attraktiven Veranstaltungen sowie das Erstellen von kompetenten Stellung-

Internet:

<http://hp.paf.baynet.de/bund.naturschutz>
oder
www.paf.baynet.de
unter der Rubrik Vereine

e-mail:

bund.naturschutz@pfaffenhofen.de

an uns weitergeben, ist eben doch mal ein Baum gerettet oder Einspruch erhoben.

Unsere Aktionen werden wir auch im Internet ankündigen können. So ist dann für ein paar Pfennig die schnelle Bereitstellung von umfassenden Informationen möglich, die auch Links (Verknüpfungen) zu den Informationen anderer Vereine enthält. Ein solches Beispiel ist der Verweis auf die Infoseite der Bürgerinitiative gegen die GSB.

All diese Medien verringern und verbessern den Informationsüberfluß nicht. Jeder bekommt täglich mehr Informationen und muß versuchen damit umzugehen. Sich davon auszuschließen heißt aber, der anderen Seite die Meinungshoheit zu überlassen und damit Entscheidungen zu beeinflussen, die auf alle fatale Auswirkungen haben können. Dies alles ist sicher nur ein kleiner Teil im großen Puzzle der erfolgreichen Arbeit im Umweltschutz. Unsere wichtigsten Werkzeuge werden nach wie vor die Diskussionen mit Bürgern, Behörden, Politikern, die Durchführung von attraktiven Veranstaltungen sowie das Erstellen von kompetenten Stellung-

nahmen bleiben. Ein persönlich vorgebrachtes Argument läßt sich durch nichts ersetzen.

Interessierte Mitglieder die bereits eine email-Adresse besitzen, können gerne an die Geschäftsstelle schreiben. Wir werden dort eine Mailingliste aufmachen, um interessierten Mitgliedern aktuelle Informationen zukommen zu lassen.

Horst Werkmann

*Ich bin wieder ein Schwein –
so gut wie zu
Großmutterns Zeiten!*

*Hurra, ich lebe im Freien, brauch keine
Wachstumsförderer fressen und hab viel
Zeit zum Wachsen.*

*Ich bin kein Märchen – Du kannst mich
sogar kaufen.*

Wo?

**Bauernhof
Familie Trägler Eschelbach
Telefon 084 42/83 80**

Wie?

*Auf Vorbestellung als
Schweinehälfte oder Spanferkel.
Wir zerlegen auf Wunsch küchenfertig.*



Fragen Sie nach der

„Riedenburger Weisse“

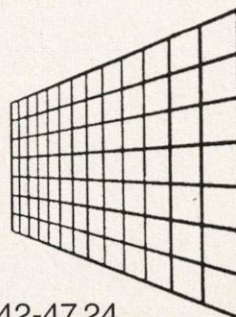
in der Gastronomie und
im Getränkehandel!

**Riedenburger Brauhaus
– Michael Krieger AG –
Hammerweg 5
93339 Riedenburg
Tel.: 09442/644**

**Fliesen
Talke**

Fliesenfachbetrieb

**Handel
Verlegung
Natursteine
Ausstellung**



Jägerberg 111 1/2, 85283 Wolnzach, Tel. 084 42-47 24

Guten Appetit

Kennen Sie die EU-Verordnung über neuartige Lebensmittel (Novel Food Verordnung)? Sie trat Mitte Mai 1997 in Kraft und regelt die Zulassung und Kennzeichnung von Lebensmitteln, die mit Hilfe der Gentechnik hergestellt werden. Umwelt- und Verbraucherverbände forderten die umfassende Kennzeichnung derartiger Lebensmittel (unterstützt von ca. 90 % der Verbraucherinnen und Verbraucher). Nach der Novel Food Verordnung müssen etwa drei Viertel der Lebensmittel, bei deren Herstellung gentechnische Methoden eingesetzt werden, nicht gekennzeichnet werden. Dies betrifft alle Produkte aus gentechnisch veränderten Organismen, die als „gleichwertig“ zu konventionellen Produkten bezeichnet werden (z. B. Zucker aus gentechnisch veränderten Zuckerrüben). Da Zusatzstoffe, Aromen und Extraktionslösungsmittel ausdrücklich vom Regelungsbereich der Verordnung ausgeschlossen wurden, sind auch sie nicht kennzeichnungspflichtig.

Ziel des Volksbegehrens ist es, das Kennzeichen **Gentechnikfrei aus Bayern** zu schaffen. Das Kennzeichen wird auf Antrag für Lebensmittel vergeben, die in Bayern erzeugt und ohne Hilfe der Gentechnik hergestellt werden. „Gentechnikfrei“ bedeutet, daß Lebensmittel weder aus gentechnisch veränderten Organismen bestehen noch diese enthalten und daß auch keine Produkte aus gentechnisch veränderten Organismen eingesetzt werden dürfen. Es wird somit auch nicht verliehen, wenn Enzyme und sonstige Hilfs- und Zusatzstoffe aus gentechnischer Herstellung verwendet werden. Gleiches gilt für den Einsatz von Futtermitteln, die gentechnisch veränderte Organismen oder Produkte daraus enthalten. „Aus Bayern“ bedeutet, daß die wesentlichen Bestandteile eines Lebensmittels in Bayern hergestellt werden.

Um das Kennzeichen für ein Lebensmittel zu erhalten, muß der Hersteller glaubhaft versichern, daß er bei der Herstellung keine gentechnisch veränderten Organismen oder Produkte daraus einsetzt. Hierzu muß er den Herstellungsprozeß offenlegen. Gegebenenfalls sind entsprechende Zertifikate der VorproduktHersteller zu beschaffen. Mit Prüf- und Kontrollaufgaben werden unabhängige Organisa-

tionen betraut, die das Gütesiegel im staatlichen Auftrag vergeben, vergleichbar dem Verfahren zur Verleihung des Zeichens „Qualität aus Bayern“. Das Kennzeichen kann befristet vergeben werden; es wird aberkannt, wenn die Voraussetzungen für die Vergabe nicht mehr zutreffen.



Es gibt viele gute Gründe, das Volksbegehren zu unterstützen:

Das Gütesiegel „Gentechnikfrei aus Bayern“

- dient dem Schutz und der Information der Verbraucherinnen und Verbraucher
 - dient dem Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen
 - dient der Erhaltung und der Förderung der bayerischen Landwirtschaft
 - fördert Hersteller, die ohne Einsatz gentechnischer Verfahren Lebensmittel produzieren
- ☛ **Unterstützen auch Sie das Gütesiegel!**

In Pfaffenhofen lagen im Naturkostladen „Mandala“ die Listen zum Unterschreiben aus, was von den Kunden sehr gut angenommen wurde. Auf dem Bauernmarkt Wolnzach sammelte der BN Unterschriften. Darüber hinaus haben viele Einzelpersonen in ihrem Bekanntenkreis Werbung für das Volksbegehren gemacht.

Der bayernweite Erfolg ist beachtlich: statt der vorgeschriebenen mindestens 25 000 konnte der Initiativkreis ca. 200 000 Unterschriften vorlegen! Noch nie wurden in Bayern in zwei Monaten so viele Unterschriften für ein Volksbegehren gesammelt.

Wie geht es nun weiter? Die Unterstützer der Initiative rechnen mit einer zweiwöchigen Eintragsfrist im April oder Mai. Dann müssen sich rund 900 000 wahlberechtigte Bürgerinnen und Bürger in die Listen eintragen, um einen Volksentscheid einzuleiten.

Um das Volksbegehren auch im Landkreis Pfaffenhofen wirkungsvoll unterstützen zu können, brauchen wir noch jede Menge engagierte Verbraucher, die Politik nicht immer nur den Politikern überlassen wollen, sondern sich selbst auch aktiv für Veränderungen einsetzen möchten. Jetzt ist die Gelegenheit dazu! Wer also Zeit und Lust hat, das Volksbegehren aktiv zu unterstützen, kann sich jederzeit in der Geschäftsstelle informieren. Wer nicht die Möglichkeit hat, sich aktiv zu engagieren, sei zumindest gebeten, Politik mit dem Kochlöffel bzw. mit Messer und Gabel zu machen. Denn wir alle haben nach dem Gesetz von Angebot und Nachfrage die Möglichkeit, durch die gezielte Nachfrage nach (garantiert immer gentechnikfreien) Produkten aus ökologischem Anbau auch das Angebot von Bio-Waren zu verbessern. Und Lebensmittel einkaufen muß ja schließlich jeder! Verbraucherinnen und Verbraucher müssen sich nur noch Macht bewußt werden, die sie durch gezieltes Nachfrageverhalten in der Hand haben. Wie war das noch: ich will wissen, was ich esse? Mehr als das: ich will bestimmen, was ich esse! In diesem Sinne: Guten Appetit!

Susanne Hamelmann

Mandala



Naturkost

Naturkost ist köstlich!

Münchener Straße 20 b · 85276 Pfaffenhofen
Tel. (0 84 41) 68 11 · Fax 68 11